

## Kraft, Wind, Gesäusel und Gestöhn

Die 17. Schwazer Klangspuren mit Schwerpunkt Russland eröffneten mit sakraler Neuer Musik in der Franziskanerkirche.

**Schwaz** – Russland war während der Sowjetzeit von der westlichen Avantgarde abgeschnitten. Die Klangspuren wollen dieses Jahr vor allem kompositorische Aspekte präsentieren, die seit dem Fall des Eisernen Vorhangs musikalisch anschließen.

Auftakt bildete allerdings ein Werk des Jahres 1979 von der Grande Dame der russischen Musik Sofia Gubaidulina: „Jubilatio für vier Schlagzeuger“. Die Schlagwerksformation *The Next Step* erarbeitete mit Mark Pekarskij eine Interpretation, welche in einem durchgängig meditativ-religiösen Fluss die Aleatorik freier Improvisation auskomponiert erscheinen ließ. Danach präsentierte Di-

rigent Johannes Kalitzke sein „Memoria für neun Spieler und Live-Elektronik“ von 2003. Über Akkordeon, E-Gitarre bis Theorbe erzeugte er Klänge, die oft der Elektronik stark ähnelten. Räumlich verteilt positioniert waren die Instrumente stets einzeln hörbar gehalten. Die Musik mit Zitaten romantisierend wirkender Marienmusik erklang meditativ. Verdichtungen des Materials gingen stets mit dynamischen Steigerungen einher, die dann wieder zusammenbrachen, um sich aufs Neue aufzubauen.

Der verinnerlichten Musik standen nach der Pause Splitterungen gegenüber: die konzertante Uraufführung von Teilen der Kam-

meroper „Franziskus“ von Sergej Newski nach einem Text von Claudius Lünstedt. Als sprengende Mesalliance von Melodram und Oratorium eckten virtuos schnell gesprochene Textkaskaden mit undurchhörbaren Geflechten von Tongirlanden an. Geräuschen und Klangfetzen stand sehnsüchtiger Gesang bis Gestammel und Gestöhn von Solisten und Chor gegenüber. Der musikalische Ausdruck arbeitete dem Textinhalt entgegen, um die Zerrissenheit eines als Masochisten dargestellten heiligen Franziskus zu verdeutlichen.

Auch hier führte Kalitzke die Solisten und Musiker von *Windkraft* gut artikuliert durch die Klänge. (ber)